

Der Strom, der aus dem Obersee durch den Huron-Erie- und Ontariosee fließt und dann als ein bedeutender Fluß seinen Lauf durch Unter-Canada bis in den Atlantischen Ocean fortsetzt, bekannt unter dem Namen des St. Lorenzstroms, bietet eine Wassermasse von einer Länge von 460 M., die, mit einigen unbedeutenden Ausnahmen, die jedoch zu beseitigen wären, durchgängig selbst für schwer belastete Schiffe fahrbar ist. Der Obersee kann als die unerschöpfliche Quelle angesehen werden, aus welcher der St. Lorenz seit undenklichen Zeiten sein weites Bett füllt; oder, wenn man diesen und die andern großen Canadischen Seen nur als Erweiterungen seines Flußbettes betrachtet, so ist die entfernteste und höchste Quelle des St. Lorenz des Lewisfluß (Saint Louis), welcher den westlichsten Zufluß des Obersees bildet. Der Obersee, den man gewöhnlich als den Ursprung des St. Lorenzsees ansieht, ist einer der größten Landseen der Erde, 1200 bis 1400 □ M. groß (also größer als das Königreich Baiern), und hat eine Tiefe von 1000—1200 F. Sein Wasser ist außerordentlich kalt, rein von einer krystallhellen Durchsichtigkeit, die nicht ihres Gleichen hat, daß Felsen bis selbst in einer außerordentlichen Tiefe sichtbar sind. Der Grund besteht größtentheils aus einem sehr klebrigen Thon, der an der Luft schnell erhärtet und mit einer Gattung kleiner Muscheln untermischt ist. Seiner Ausdehnung nach eher ein Meer als ein See, ist er auch allen den Wechselln eines solchen unterworfen; denn bei heftigen Winden und Stürmen erheben sich die Fluthen dieses und der übrigen großen See wie ungeheure Meereswogen in Strömungen nach verschiedenen Richtungen und die Wogen brechen sich fast mit derselben Gewalt, wie auf einem Meere, doch herrscht keine Ebbe und Fluth. Wenn der Wintersehnee aufthaut und das Eis sich auflöst, steigen die Gewässer dieses Sees höher als zu andern Zeiten. Wenn die Winde von irgend einer Himmelsgegend her mit Heftigkeit eintreten, so bewirken sie auf der entgegengesetzten Seite des Sees ein merkbares Steigen des Wassers. Auch verursachen zuweilen die unterirdischen Quellen ein starkes Anschwellen des Wassers, eine Erscheinung, die man besonders nach einem strengen Winter wahrnimmt. Indessen glaubt man allgemein, daß diese Seen, wie man dieses an den Ufern wahrnehmen kann, allmählig sich vermindern. Insbesondere soll der Wasserstand des Obersees in frühern Zeiten um 40—50 F. höher gewesen seyn. Seine Oberfläche liegt 620 über und der Grund seines Bassins (so weit dies bis jetzt ermittelt werden konnte) mehr als 500 Fuß unter dem Spiegel der Meeresfläche und 72 F. höher als der Eriesee. Er nimmt 220 Flüsse und Bäche auf, welche eine größere Masse Wassers in denselben ergießen, als an seinem einzigen Ausflusse wieder herausströmt, und enthält viele Inseln, wovon einige ziemlich groß sind. Das Ufer ist stellenweise felsig und steil, hie und da von großen Buchten und kühn in den See hinausragenden Vorgebirgen unterbrochen. Die Kette der Felsenhügel, welche